Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 66 (1921)
Heft: 7

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 28.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nr. 7 12. Februar 1921 66. Jahrgang

Schweizerische Lehrerzeitung

Organ des Schweizerischen Lehrervereins und des Pestalozzianums in Zürich

Beilagen: Pestalozzianum; Zur Praxis der Volksschule; Literarische Beilage, je 6—10 Nummern; **Der Pädagogische Beobachter im Kanton Zürich,** jeden Monat; **Thurgauer Beobachter, Das Schulzeichnen,** in freier Folge.

Abonnements-Preise für 1921:

		Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten		Fr. 10.70	Fr. 5.50	Fr. 2.95
direkte Abonnenten	Schweiz	„ 10.50	„ 5.30	„ 2.75
	Ausland	„ 13.10	„ 6.60	„ 3.40

Einzelne Nummer à 30 Cts.

Insertionspreise:
Per Nonpareillezeile 50 Cts., Ausland 60 Cts. — Inseraten-Schluß: Mittwoch Abend.
Alleinige Annoncen-Annahme:
Orell Füssli-Annoncen, Zürich, Bahnhofstr. 61 und Filialen in Aarau, Basel, Bern, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Sion, Neuchâtel, Mailand etc.

Redaktion: F. Fritschi, Sekundarlehrer, Steinwiesstr. 18, Zürich 7
P. Conrad, Seminardirektor, Chur

Erscheint jeden Samstag

Druck und Expedition:
Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse 41—45, Zürich 4

46 Tit. Schweizer Landesbibliothek, Bern

Inhalt:

Regieren. — Vom Wesen und von der Erziehung des Kleinkindes, II. — Zur Frage der verheirateten Lehrerin. — Schulnachrichten. — Kurse. — Besoldungsbewegung. — Schweizerischer Lehrerverein. — Mitteilungen der Redaktion.

Pestalozzianum Nr. 1/2.

Die heutige Nummer enthält eine Beilage der Firma Hasler A.-G., in Bern, die wir Ihrer gefl. Aufmerksamkeit bestens empfehlen.

Abonnement

Der Einfachheit wegen wird ganzjähriges Abonnement (Haftpflichtbeitrag inbegriffen) Fr. 10.50 erhoben. Wer halbjähriges Abonnement (Fr. 5.30) oder nur vierteljährliches Abonnement (Fr. 2.75) wünscht, melde dies umgehend der Expedition: Graphische Etablissemente Conzett & Cie., Werdgasse, Zürich 4, oder sende den Betrag gefl. direkt an die genannte Firma. Postscheck-Konto VIII 3737.

Wir bitten um freundliche Einlösung des Abonnements.

NB. Mitglieder der Krankenkasse des S.L.V. und die bei der Rentenanstalt versicherten Mitglieder haben sich über das ganze Jahresabonnement auszuweisen.

Nach überstandener Krankheit
ist **ELCHINA** 1/1
der Wiederhersteller der Kräfte u. der Lebensenergie
Die allgemeine Schwäche verliert sich rasch.
Das Wohlbefinden nimmt jeden Tag zu.
Neue Kräfte stellen sich ein und Lebensfreude.
Elchina ist daher ein Lebenselexier
Originalfl. Fr. 3.75, Doppelfl. Fr. 6.25 in den Apotheken.

MÖBEL-FABRIK
Gebr. Springer
19 Klarastrasse **BASEL** Klarastrasse 19
AUSSTELLUNG 22
Neuzeitliche Wohnungs-Einrichtungen

Schmerzloses Zahnziehen
Künstl. Zähne mit und **ohne** Gaumenplatten
Plombieren — Reparaturen — Umänderungen
Gewissenhafte Ausführung — Ermäßigte Preise 54
F. A. Gallmann, Zürich 1, Löwenplatz 47

PHYSIKALISCHE APPARATE
PRÄZISIONSSTATIVE
REGULIERWIDERSTÄNDE
MESSINSTRUMENTE
MIKROSKOPE
ANALYSENWAAGEN
26
Größtes Spezialgeschäft der Schweiz für Schulapparate.

Musikalien
klassischer und moderner
Literatur
für alle Instrumente und Gesang
18/d
A. Bertschinger & Co.
Kataloge gratis
Auswahl-Sendungen
Zürich 1
Steinmühlegasse 2

„Ideal"
ist in der Tat Fischer's Schuh-Crême „Ideal", denn sie gibt nicht nur schnellen und dauerhaften Glanz, sondern konserviert auch das Leder und macht es geschmeidig und wasserdicht. Verlangen Sie also bei Ihrem Schuh- oder Spezereihändler ausdrücklich „Ideal".
Dosen verschied. Grössen. Alleiniger Fabrikant: G. H. Fischer, chem. Zündholz- und Fettwaren-Fabrik, Fehraltorf. 2

Grundlegender Buchhaltungsunterricht
von Prof. Fr. Frauchiger für Sekundar- und Mittelschulen
Vorzüge: 128
Wirkliche Buchhaltung
Kürzester Weg
Billigstes Material
Aufgabenheft für Schüler 50 Cts.
Methodische Darstellung I. Heft Fr. 3.—
Bezug durch alle Buchhandlungen und beim
Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Eingerichtetes Buchungspapier durch Papeterie Landolt-Arbenz, Zürich.

Anschauungsbilder
für alle Gebiete des Unterrichts in Volks- und Fortbildungsschulen und Gymnasien. Allein-Vertretung f. d. Schweiz der ersten auswärtigen Verlage, wie F. E. Wachsmuth, Schreiber usw. Engrosdepot v. Meinhold & Söhne, Hölzel usw.
Künstlerischer Wandschmuck
für Schulräume und Wohnung der Verlage: Wachsmuth, Meinhold, Voigtländer, Schreiber, Teubner, Seemann, Kunstblätter nach Werken schweizerischer Künstler usw.
In Ausführung und Auswahl sind einzig in ihrer Art und noch zu Vorzugspreisen ohne Aufschlag erhältlich:
Das Schweiz. Geograph. Bilderwerk u. das Schweiz. Anschauungsbilderwerk.
Für größere Bezüge Spezialkonditionen. Auswahlsendungen. Illustr. Kataloge auf Wunsch.
Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt. 42

Mikroskope
(Seibert u. a.)
Physikalische Apparate
Nivellier-Instrumente Zeiß u. a.
Theodolite, Taschen-Höhenmesser
Barographen à Fr. 135.-
Prismenfeldstecher 6 × à Fr. 125.-
Rechenschieber „Rietz" à Fr. 25.-
Reichhaltiges Lager
Steinbrüchel & Hartmann
Ingenieure 55
Bahnhofstraße 51 **Zürich** Merkatorium

Konferenzchronik

Mitteilungen müssen bis **Mittwoch abend**, spätestens Donnerstag morgen mit der **ersten Post**, in der **Druckerei** (Graph. Etablissemente Conzett & Cie., Zürich 4, Werdgasse 41—45) sein.

Lehrergesangverein Zürich. Heute Probe, 5 Uhr, im Singsaal auf der Hohen Promenade. Kapellmeister Denzler erwartet den vollen Chor zur Durchführung des neuen schönen Programms.

Lehrerturnverein Zürich. Versammlung, Montag den 14. Febr., 6 Uhr, Du Pont. Vortrag von Herrn Prof H. Forster: Unsere Freiübungen. Anschliessend Diskussion. Lehrerinnen: Dienstag, 15. Februar, 6½ Uhr, Hohe Promenade, Frauenturnen.

Lehrerinnenchor Zürich. Donnerstag den 17. Februar, punkt 6 Uhr, Probe im Singsaal Grossmünster.

Pädagogische Vereinignng des Lehrervereins Zürich. Diskussionsabend: Donnerstag den 17. Februar, abends 5½ Uhr, Zimmer 4, Schulhaus Wolfbach. Thema: Religionsunterricht und Moralunterricht.

Schulkapitel Pfäffikon. I. ordentliche Kapitelsversammlung, Samstag den 19. Februar 1921, vorm. 9½ Uhr, im Schulhaus Pfäffikon. Geschäfte: „Heinrich Federer als Erzähler", Vortrag von Frl. Schweizer, Wila. „Aus der Praxis des freien Aufsatzes", Referat von Herrn Steinemann, Pfäffikon. Wahl von 3 Vertretern in die Bezirks-Schulpflege.

Lehrerturnverein Pfäffikon. Nächste Turnstunde, Mittwoch den 16. Februar 1921, abends 6—8 Uhr, in der Turnhalle Pfäffikon, Mädchenturnen III und Männerturnen. Neueintretende jederzeit willkommen.

Lehrerturnverein Winterthur. Übung vom 14. Februar fällt aus. Lehrerinnen: 3. Übungsstunde, Dienstag den 15. Februar 5½—6¾ Uhr, in der alten Turnhalle St. Georgenstrasse, Schulturnen, Frauenturnen, Spiele. Turnfreudige Kolleginnen des Bezirkes sind stets herzlich willkommen. Anmeldungen an G. Gross, Präsident und Frl. A Weidmann, Lehrerin, Winterthur.

Lehrerturnverein Frauenfeld und Umgebung. Nächste Übung: Donnerstag den 7. Februar, 5½ Uhr.

Lehrerinnenturnverein Baselland. Übung Samstag den 19. Februar, nachmittags 2½ Uhr, in Liestal. 4 Uhr Delegiertenversammlung des Kantonalverbandes.

Primarschule Winterthur

Auf Beginn des Schuljahres 1921/22 ist an der Primarschule Winterthur eine Lehrstelle zu besetzen. Bewerber mit zürch. Lehrerpatent sind ersucht, ihre Anmeldung nebst Zeugnissen über Ausbildung und bisherige Lehrtätigkeit bis Mittwoch den 16. Februar dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Malermeister J. Friedrich, zuzusenden. Letzterer ist zu jeder Auskunft gerne bereit. 178

Die Primarschulpflege.

Offeriere solange Vorrat: 183

Hardtmuth-Bleistifte Nr. 125 . . . . à **Fr. 12.50** per Groß
Hardtmuth-Bleistifte Nr. 530, Silberstempel, 6-kantig . . . . . à „ **14.—** „ „
Hardtmuth-Bleistifte, Dessin Goldstempel, 6-kantig . . . . . à „ **18.—** „ „

EUGEN BRÜTSCH, Papeterie, NEUHAUSEN a. Rheinfall.

Hauslehrer gesucht
nach St. Moritz

zur Vorbereitung zur schweizerischen Maturität für einen Jungen (18 Jahre), der wegen Krankheit zurückgeblieben ist. Familienanschluß mit freier Station und gutem Salär. Musikalisch sehr erwünscht. Offerten unter Chiffre **L 185 Z** an **Orell Füssli-Annoncen, Zürich** 185

Wandtafel-Kreide

weiß und farbig in nur besten steinfreien Qualitäten zu Vorzugspreisen 42

Alabasterkreide, weiß. viereck. Pak. 50 St. Fr. 1.30
Champagnerkreide Nr. 2, weiß, viereckig, ohne Papierüberzug per 100 St. . „ 2.—
Velvet, rund, weiß, amerikanische Kreide in Holzschachteln à 144 St. . . . . „ 3.20
Alabasterkreide Nr. 3, viereckig, weich, gespitzt, Papierüberzug, sehr empfehlenswert, in Dutzendschachteln per 12 Schachteln „ 4.80
„ „ „ 24 „ „ 9.—
Farbige Kreide Nr. 7, fein leuchtende Farben, fehlerfrei, in Staniolhülle, bestes Fabrikat, per Dutzend . . . . . „ 3.90
Sortiment à 12 Stück der meist gebrauchten neuen Farben . . . . . „ 3.90

Für größern Bedarf Muster und Spezialpreise

Unsere Kreiden werden von Lehrmitteldepots, Schulverwaltungen, Hochschulen und industriellen Betrieben bevorzugt.

Kaiser & Co., Bern
Schweiz. Lehrmittelanstalt.

Lehrstelle
an der Mädchensekundarschule in Solothurn.

Infolge Hinschied der bisherigen Inhaberin ist auf den Beginn des Schuljahres 1921/1922 an der **Mädchensekundarschule Solothurn** eine **Lehrstelle** durch einen **Lehrer oder eine Lehrerin** mit **humanistischer Richtung** zu besetzen. Gefordert werden zwei Fremdsprachen (hauptsächlich Französisch). Die Besoldung (inkl. staatliche Altersgehaltszulage) beträgt für Lehrer Fr. 5300 bis Fr. 7300, für Lehrerinnen Fr. 4800 bis 6300. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Hiezu kommen eine Wohnungsentschädigung von Fr. 900 für haushaltungsführende bezw. von Fr. 480 für nichthaushaltungsführende Lehrkräfte und die Bürgerholzgabe im Werte von Fr. 300.

Bewerber bezw. Bewerberinnen wollen ihre Ausweise über Studiengang, Wahlfähigkeit und allfällige Lehrtätigkeit, sowie ein ärztliches Zeugnis über ihren Gesundheitszustand nebst einer kurzen Lebensbeschreibung bis 28. Februar dem unterzeichneten Departement einreichen. Weitere Auskunft erteilen Herr Dr. P. Pfähler, Präsident der Schulkommission der Stadt Solothurn und Herr Schuldirektor W. Gisiger, in Solothurn.

Solothurn, den 9. Februar 1921.

174 **Für das Erziehungs-Departement:**
Dr. R. Schöpfer, Reg.-Rat.

Avis de vente d'immeubles
(Deuxième enchère)

Le mercredi 9 mars 1921 à trois heures de l'après-midi, salle de Justice de Paix, Madeleine 1, **à Lausanne,** l'Office des faillites du district de Lausanne, procèdera à la vente des immeubles provenant de la faillite de la Société de l'Institut de la Chablière à Lausanne. Ces immeubles sis au lieu dit «à la Chablière» à proximité de Lausanne sont de construction récente, conviendraient aussi pour clinique. Surface du bâtiment 6 ares 5 centiares, jardin 56 ares 21 centiares, taxés 460 000 frs. plus mobilier compris dans un bordereau d'accessoires 54 105 frs. 155

Les conditions de vente et la désignation cadastrale des immeubles peuvent être consultées dès ce jour au bureau de l'Office, Chauderon 1. La vente fixée au 2 février prochain n'a pas eu lieu.

Lausanne, le 27 janvier 1921.

B. Grec, préposé.

Ernst und Scherz

13.—19. Februar.

13. † Richard Wagner 1883
14. * Jean Richepin 1849
† Ludwig Hartmann, Komponist 1910
15. * Galileo Galilei 1564
† G. E. Lessing 1781
16. * Phil. Melanchthon 1497
* J. V. v. Scheffel 1826
* Ernst Haeckel 1834
17. † Michelangelo Buonarotti 1564
† Giordano Bruno 1600
† J. H. Pestalozzi 1827
† Heinr. Heine 1856
18. † Martin Luther 1546
19. * Nikol. Kopernikus 1473
† P. Alb. Hertel, M. 1912

Aus der Schule.

Kolleginnen und Kollegen, achtet auf den Humor in der Kinder- und der Schulstube und sendet die feinsten Proben der S L. Z. ein!

Das Kind ist nicht ein Gefäss, das erst gefüllt werden muss; es hat seinen eigenen Gehalt, sein eigenes ursprüngliches Leben, und es lohnt sich, diesem Leben zu lauschen.

Der dreijährige Heiner will zeichnen; allein der Bleistift ist zu Boden gefallen; die Spitze abgebrochen. Da kommt der Kleine gelaufen: Vatter, de Bleistift ist verspitzt.

Das Erzählen ist eine fast unmodern gewordene Kunst, unser ganze kulturelle Zustand ist so wenig episch, dass jene Behaglichkeit nicht aufkommt, die das Erzählen fordert. An die Stelle der Erzählung tritt der Bericht. Und doch — was für eine feine Kunst ist das Erzählen; eine echte Haus-, eine echte Mutterkunst. *Gaudig,* Didaktische Ketzereien.

Aus einem Phantasieaufsatz: Wenn wir früher reisen wollten, mussten wir zu Fuss gehen. Jetzt sitzen sie in einen Wagen aus Eisen — sie nennen ihn Eisenbahn — und der fährt mit ihnen fort. In einem Tag kann man bis ans Ende der Schweiz fahren. Die wird zum Teil mit Dampf getrieben, oder auch mit Elektrizität. Dies geht wohl nicht mit rechten Dingen zu, denn sie ist ganz schwarz und nachts hat sie feurige Augen. *C. R.*

Schweizerische Lehrerzeitung

1921 Samstag den 12. Februar Nr. 7

Regieren.*)

Tiän-Gen wanderte auf der Sonnenseite des Berges Yin. Am Flusse Liau begegnete er einem Namenlosen, den er fragte: Wie regiert man das Reich?

Der Namenlose schüttelte sich und sagte: Solche Kinderfragen stellt man mir nicht. Das Reich ist nicht von dieser Welt. Das Reich ist über den Winden. Dort in der Grenzenlosigkeit weilt mein Herz und du kommst mir mit Fragen, wie dein Reich zu regieren sei.

Tiän-Gen aber fragte ein zweites Mal.

Da antwortete der Namenlose: Tue dich auf! Werke nicht! Wirke! — Löse dein Wissen zur Einfalt! Blende nicht! Leuchte! Vermittle, aber zerrütte nicht! Scheine, aber erscheine nicht! Betone nicht Selbstheit. Geh auf in der grossen All-Gemeinsamkeit. Und du wirst wohl regieren.

Vom Wesen und von der Erziehung des Klein-Kindes.

Von Dr. H. Hanselmann. II.

Wir dürfen unsere, wenn auch nur andeutenden Ausführungen über das körperliche Wesen und Verhalten des Klein-Kindes nicht abschliessen, ohne auch noch ein Wort zu sagen vom kranken Kinde und seiner Pflege.

Heute ist es bereits am Platze, halbwegs gebildete Eltern namentlich, eher zu warnen vor einem Zuviel, vor allzu grosser Ängstlichkeit. Welche ungeheure Rolle spielt heute die Bazillenfurcht der Eltern; ein erfahrener Kinderarzt hat gesagt, dass diese Furcht vor den verschiedenen Bazillen den Kindern mehr schadet, als die Bazillen selbst. Reinlichkeit ist gewiss das Fundament nicht nur der Säuglingspflege, sondern auch der Pflege des Kleinkindes, ja sagen wir ruhig der menschlichen Gesundheit überhaupt. Aber man hüte sich ja vor aller Übertreibung. Ein gesundes Kleinkind muss sich im Laufe seines bewegten Tages schmutzig machen dürfen, sonst ist sein Leben nicht das Leben eines Kindes.

Ein besonderes Kapitel, und nicht das leichteste, muss in diesem Zusammenhang noch erwähnt werden: Die Abhärtung. Um ein Kind vor Krankheit zu bewahren, will man es abhärten. Nicht dieses an und für sich vernünftige, ja notwendige Bestreben, sondern die Übertreibung desselben ist lebensgefährlich. Wie viel Unheil hat eine Zeitlang z. B. die «Kaltwasser-Methode» angerichtet, sie hat sehr vielen Kindern das Leben gekostet. Der gesunde Menschenverstand und der Mutterinstinkt bewahren am besten vor solchen Entgleisungen. Halbbildung aber verdirbt jenes natürliche Empfinden von recht und schlecht vollends. Wenn ein Vater liest, dass die Eskimofrauen ihre neugeborenen Kinder im Eiswasser baden oder in den Schnee stecken, um sie abzuhärten, und er nun solche Sitten und Bräuche, die unter ganz andern Lebensbedingungen entstanden sind, hier an seinem eigenen Kinde nachahmt, so müsste er bestraft werden wegen Misshandlung, d. h. er wird voraussichtlich bestraft mit der Krankheit oder durch den Tod seines Kindes.

Das Gegenteil der unvernünftigen Abhärtung ist die Verweichlichung, Modetorheit schadet in dieser Richtung ebensoviel, wie Sportfanatismus nach der andern. Das einzige Mass in diesen Dingen ist und bleibt trotz aller Wissenschaft der gesunde Menschenverstand der Eltern, gepaart mit der wahren Liebe zum Kinde, die frei ist von selbstsüchtiger Eitelkeit und Prahlsucht.

Auch das rechtzeitige Erkennen einer ernstlichen Erkrankung des Kleinkindes ist eine Frage des gesunden, unverbildeten Menschenverstandes. Nicht eindringlich genug kann gewarnt werden vor den zahlreichen, mehr oder weniger guten «populären» Büchern über Kinderheilkunde. Die Zahl der Ärzte und Ärztinnen scheint sich eher zu vermehren, die selber solche Bücher schreiben. Ich kenne die löbliche Absicht, damit der Kurpfuscherei in mancherlei Gewande vernichtende Konkurrenz zu schaffen. Inwieweit durch solche populären Bücher von Ärzten und Ärztinnen, deren Lauterkeit der Motive nicht zu bestreiten ist, Nutzen gestiftet wird, darüber kann man streiten. Aus ganz bestimmten Erfahrungen heraus bin ich dazu gekommen, in der Regel ihren Wert zu bezweifeln. Ich sehe, dass sehr erfahrene Kinderärzte mit mehr Recht das gleiche tun. Auch nach dem best verfassten, umfänglichsten Buche lässt sich eine Erkrankung des Kindes niemals mit Sicherheit erkennen. Kein solches «Buch für die Mütter» vermag alle die Nebenumstände, die in jedem Einzelfall unbedingt mitbeurteilt werden müssen, anzugeben. Dazu kommt, dass ein solches Buch herzlos alle möglichen Folgeerscheinungen einer bestimmten Erkrankung aufzählt. Der armen Mutter, die das liest, werden schreckliche Ahnungen eingejagt, in ihrem Kummer verliert sie die ruhige Besinnung und begeht in der Behandlung die gröbsten Fehler. Wie oft hat solch medizinisches Halbwissen der Eltern, aus Handbüchern zusammengelesen, einem Kinde den sichern Tod gebracht. Das Handbuch erstickt den sichern Instinkt der Mutter, welcher ihr bester Führer bleiben sollte. Eine Mutter muss, wie wir in der Mundart sagen, «merken», wenn sie den Arzt rufen muss, und jede unverbildete Mutter merkt es auch. Und zuletzt ist das Übel doch so viel kleiner, wenn sie ihn einmal zu früh holt, als dass sie zu lange im Handbuch sucht und dadurch kostbarste Zeit vergeudet, innert welcher der Arzt noch hätte helfen können. Der Schluss eines jeden guten Handbuches lautet ja doch: Man rufe den Arzt. Wozu also jener Umweg über das Buch, der schon so vielen Kindern das Leben gekostet hat?

Wenn dies von den Handbüchern gilt, die gewissenhafte Ärzte geschrieben haben, wie viel mehr erst müssen wir verdammen alle jene Kurpfuscher-Literatur, die zumeist nicht einmal von ihren Verfassern ernst genommen, sondern aus gewissenlosem Geldinteresse geschrieben und verbreitet wird. Es mangelt hier die Zeit, aber es wäre sehr

*) So der chinesische Weise Dschuang-Dsi im vierten Jahrhundert vor Christo. — Wir entnehmen die Parabel dem Buche „Gleichnisse", Rotapfel-Verlag, Erlenbach b. Zürich.)

lehrreich, an einem Beispiel zu zeigen, wie wenig solche Handbücher der besorgten Mutter nützen können, da das eine für Leibschmerzen kalte, das andere heisse Wickel empfiehlt, das eine diesen, das andere jenen Trank, ein drittes aber jedes Trinken verbietet. Welche angstvolle Unsicherheit entsteht dadurch bei der Mutter, sie probiert nach dem einen Buch, hilft es nicht, nach einem zweiten, und zuletzt kann auch der Arzt das verdorbene Kind nicht mehr retten.

Die Gesetzgebung ist daran, solchem Treiben, das bei uns in der Schweiz in gewissen Gegenden unglaubliche Formen angenommen hat, ein Ende zu bereiten. Die Gesetze arbeiten aber langsam und sind lückenhaft. Möchten doch die Eltern den Staat unterstützen im Kampf gegen diesen heimlichen und gefährlichen Feind des Kleinkindes dadurch, dass sie keine solchen Bücher kaufen und lesen.

«Achte in gesunden Tagen gut auf dein Kind, und du wirst imstande sein, jede krankhafte Störung, die in der Entwicklung begriffen ist, frühzeitig zu erkennen. Die Mutter braucht das Wesen einer solchen Störung nicht zu deuten; Sache des Arztes ist es, festzustellen, was vorliegt. Nicht das Erkennen, was dem Kinde fehlt, sondern ob dem Kinde etwas fehlt, ist Aufgabe der Mutter und ist ihr möglich.» (Neter.)

Damit müssen wir unsere Betrachtungen über das körperliche Wesen des Kleinkindes abbrechen. Die Psychologie der frühen Kindheit hat in den drei letztvergangenen Jahrzehnten einen mächtigen Aufschwung genommen. Fast unübersehbar ist die Summe der gemachten Beobachtungen und zahlreich sind die Theorien, die aus ihnen bereits abgeleitet worden sind. Gleich hier möchte ich eine Warnung, die zugleich ein Trost für viele Eltern sein kann, recht deutlich aussprechen: Man überschätze die Bedeutung solcher Forschungsergebnisse nicht. Die Erforschung der Seele des Kleinkindes findet rasch Grenzen, die kein noch so eifriges Bemühen zu überwinden vermag. Das liegt an der Methode dieser Wissenschaft. Die Psychologie kennt hauptsächlich ihrer zwei: Die Selbstbeobachtung und die Beobachtung an Anderen. Wenn schon dem Erwachsenen die Selbstbeobachtung durch mannigfache Gründe sehr erschwert ist, wie viel mehr erst dem kleinen Kinde. Wir werden also in sehr weitem Umfang bei der Erforschung des kindlichen Seelenlebens nur auf unsere eigenen Erinnerungen und auf unsere eigenen Beobachtungen an den Kindern angewiesen sein und bleiben. Da aber eben liegt die grosse Gefahr. Wir sehen in den Kindern nur uns selbst wieder, d. h. wir deuten unsere Beobachtungen an ihnen nach uns selbst, also falsch. Wohl sagt uns aber eine gewisse Empfindung, dass diese Deutung nicht ganz stimmen könnte. Wir werden unsicher und machen es schliesslich mit mehr oder weniger gelehrter Umständlichkeit mit der Seele des Kleinkindes ähnlich, wie mit seinem Körper. Wir betrachten seine Seele als eine Verkleinerung der Seele des Erwachsenen. Diese Gefahr liegt so nahe, und viele Dichter und Denker sind ihr verfallen. Umsomehr ist es unsere Pflicht, auf diesen verhängnisvollen Irrtum aufmerksam zu machen. Denn ein weiterer Irrtum entspringt aus diesem ersteren, der nämlich, das das kleine Kind in seinem ganzen Empfinden und Fühlen, auch in seinem Wollen noch nicht recht ernst genommen werden müsse, weil sein Leid und seine Freude eben «kindlich», d. h. verkleinert, von kürzerer Dauer und geringerer Tiefe sei im Vergleich zu den seelischen Erlebnissen der Erwachsenen. Wir reden vom Seelchen und sagen: nur ein Kind! Ja, wir nehmen die Seele des Kleinkindes nicht ernst. Wir meinen z. B., sein Zahnweh sei weniger schmerzhaft als das unsrige, wir unterschätzen die Tiefe seines Leides, weil wir die Ursache davon, einen kleineren Zahn, nicht ernst nehmen. So ist es auch mit seinem seelischen Leide. Und doch, wir lesen es in den Lebenserinnerungen grosser Männer und Frauen, und unser eigenes Gedächtnis sagt es uns in guten Stunden, wie falsch wir gewöhnlich das Seelenleben des Kindes einschätzen. Gross ist die Schuld, deren wir uns deshalb anklagen müssen, denn wir Erwachsenen sind es ja zumeist, die jenes Kinderleid durch unsere Geringschätzung oder gar durch Belächeln noch grösser machen.

Unsere erste Forderung lautet darum: Lerne die Seele deines Kindes achten als etwas Ganzes, Einheitliches und Eigenartiges. Wenn du mit den Kindern zu tun haben willst, d. h. darfst, bestrebe dich, wieder sehen und denken zu lernen wie das Kind, auf dass du sein Wesen wenigstens von ferne zu verstehen vermagst. Vergleiche nicht deine eigenen seelischen Zustände mit dem seelischen Wesen des kleinen Kindes. Dieser Vergleich ist so irreführend wie der Vergleich deines Leibes mit dem seinigen.

(Fortsetzung folgt.)

Lehrer und Lehrerinnen! Tretet der Krankenkasse des Schweiz. Lehrervereins bei! Statuten und Anmeldescheine können beim Sekretariat, Pestalozzianum, Zürich 1, bezogen werden.

Zur Frage der verheirateten Lehrerin.

Gestatten Sie einer Lehrerin, die bei ihrer Verheiratung nach zehnjähriger Tätigkeit vom Amte zurücktrat, einige Bemerkungen über die verheiratete Lehrerin.

Die verheiratete Lehrerin begründet ihr Weiteramten verschieden: ökonomische Notlage, Idealismus, ganz intime innere Gründe, die nicht an die Öffentlichkeit gehören, Gleichberechtigung mit anderen erwerbenden Frauen etc.

Der erste Grund, die ökonomische Notlage, scheint mir der klarste und einleuchtendste zu sein. Er ist vor allem auch dem Volke verständlich. Niemand wird einer Frau, die, wenn es die Not erfordert (Krankheit oder Stellenlosigkeit des Mannes, Unterstützung Angehöriger) tapfer mitverdienen hilft, die Achtung versagen. Eine solche Leistung nötigt uns immer Respekt ab, bei der Fabrikarbeiterin wie bei der Lehrerin. Keine von uns ist gefeit gegen Unglück und Missgeschick; jeder von uns gibt die Gewissheit, sie könnte im Notfalle zu ihrem Beruf zurückkehren und sich in Ehren durchbringen, einen Halt; jammerschade wäre es, wenn sich dieses Türlein, das sich einst aus Versehen geöffnet, für immer schliessen würde und, sagen wir es offen, durch eigenes Verschulden. Gewiss, es gibt verheiratete Lehrerinnen, die finanziell gezwungen sind, Schule zu halten. Oft wird aber auch von Notlage gesprochen, wo keine ist. Hüten wir uns, dieses Wort zu gebrauchen, wo es sich bloss um einige Einschränkungen in der Lebensweise, z. B. Aufgabe einer luxuriösen Wohnung, Vereinfachung der Toilette, Entbehren von allerlei Genüssen, handelt. Jeder Lehrer mit einem Schärlein Kinder muss sich dieses und jenes versagen und redet deswegen nicht von Finanznot, lebt sogar oft glücklicher als ein anderer, der sich alles leisten kann.

Eine Art Gerechtigkeitsgefühl zwingt mich im folgenden, den Idealismus, der die Lehrerin in der Schule festhält, anzu-

zweifeln. Man lege mir das nicht als Missachtung des eigenen Standes aus. Sollte ich mit meinen Ausführungen irregehen, bin icht stets bereit, mich von Mann oder Frau eines Bessern belehren zu lassen.

Wir wurden Lehrerinnen nicht aus lauter Idealismus, sondern auch, um eine schöne, gesicherte Lebensstellung zu haben. Kein Mensch wird uns das verargen. Wir Lehrerinnen sind durch unsern Beruf verwöhnt; es wird sich das jede eingestehen müssen, wenn sie ehrlich denkt. Wir haben eine Besoldung, die uns vieles erlaubt, edle und weniger edle Genüsse, und vor allem — wir sind selbständig, unabhängig. Keine Berufsart gewährt der Frau Freiheiten wie die unsrige. Und man gewöhnt sich so rasch an diese Unabhängigkeit; sie drückt uns so schnell ihren Stempel auf. Es ist die Seite unseres Wesens, die uns so wenig beliebt macht, die die natürliche Frau und vor allem der Mann als unweiblich bezeichnen. Mit Recht, es ist ja keine innere, wahre, nur eine äussere Freiheit. Bei ihrer Verheiratung verliert die Frau diese Selbständigkeit, sie anvertraut ihr Schicksal dem Manne. Die Lehrerin wird es tun dürfen, ihre Bildung und Menschenkenntnis werden sie vor einer schlechten Wahl bewahrt haben. Dem Manne macht sie mit dem Vertrauen, dass er fortan für sie sorgen werde, das köstlichste Geschenk; sie gibt seiner Arbeit neben dem idealen das praktische Ziel. Für jemand sorgen zu dürfen, ist das Bedürfnis der männlichsten Männer. Man lese wie der grosse Goethe sich mit rührender Treue um das Wohlergehen der Kinder Frau von Steins sorgte, sich um die alltäglichen Dinge, wie das Beschaffen von Essen, bemühte. Und dies zur Zeit seiner grössten Fruchtbarkeit. Es macht ihn in unsern Augen nicht kleiner. — Freilich, das werden sich Mann und Frau bei ihrer Verheiratung sagen: «Wir müssen von nun an manches entbehren, viele Bequemlichkeiten aufgeben.» Das ist nicht immer sehr leicht. Ich habe auch manchmal Sehnsucht darnach, wieder einmal frei schalten und walten zu können mit selbsterworbenem Geld, am 25. in lieber Gesellschaft in die Stadt zu gehen, Bücher, Kleider zu kaufen, über den Berg zu wandern und in einem Wirtshaus Kuchen zu essen nach Herzenslust. Dann besinne ich mich, welch andere, unvergleichlich höhere Werte ich dafür eingetauscht habe. Die Genüsse der meisten meiner Kolleginnen werden nicht so materieller, naiver Art sein, wie die meinen es waren; desto schwerer hält es vielleicht, Verzicht zu leisten. Und ist es nicht die Furcht vor diesem Verzichten, die die Lehrerin im Amte festhält? Das ist nicht Idealismus, es ist Genussucht in feinerer Form, abhängig vom lieben Gelde.

Ein Zweites! Die Arbeit der Hausfrau ist trotz aller Abwechslung eintönig. Ewiges, alle Tage wiederkehrendes Einerlei! Wie gerne stellt sich die Langeweile ein, das unheimlichste aller Gespenster! Wir fürchten sie. Die Lehrerin ist dieser Furcht enthoben. Sie kommt täglich in Berührung mit ihren Kollegen, mit einer Menge anderer Menschen auf der Strasse, im Tram, im Eisenbahnzug. Sie besucht Versammlungen, macht mit in Vereinen und Vereinigungen aller Art. Überall Anregung! Gewöhnlich wirkt sie nicht stark befruchtend auf Geist und Gemüt, aber kurzweiliger wird das Leben durch sie. Die Lehrerin, die zurücktritt, muss dieser Kurzweil entbehren; gewisse altväterische Anschauungen hat sie in die moderne Zeit hinüber geschleppt oder vielleicht gerettet, so die, das die Frau ins Haus gehöre und es sich nicht mehr schicke, dass sie überall mitmache. Bei der amtenden Lehrerin ist dieses Mitmachen fast selbstverständlich, sie ist ja keine gewöhnliche Hausfrau. Ist dieses Bedürfnis nach geistiger Anregung Idealismus? Oder am Ende gar verkappter Egoismus?

Im jungen kinderlosen Haushalt verbleibt der Frau freie Zeit. Ist es nicht schade um die brachliegenden Kräfte? Die Frau soll ja nicht nur haushalten; sie soll sich und den Ihren eine Heimat schaffen, wohnlich, gemütlich. Sie ist ja Ästhetin, hat Geschmack, weit mehr als eine bezahlte Kraft. Und froh soll sie sein, dass ihr Stunden übrig bleiben zum Lesen, für ihre Korrespondenz, zur Pflege einer frohen Geselligkeit. Der Mann wird ihr Dank wissen. Führt sie gar eine Ehe nach alter Väter Sitte, d. h. freut sich auf Kinder, kann sie ihre brachliegenden Kräfte bald anwenden. Ist sie dennoch unbefriedigt, dann ist sie erstens keine ideale Mutter und Frau, zweitens keine ideale Lehrerin, sondern, verzeihen Sie mir, einer der häufigen modernen Menschen, die nirgends mehr wurzeln können und eines beständigen Nervenkitzels bedürfen, um sogenannt glücklich zu sein. Die mütterlichste Frau wird die idealste Lehrerin sein. Der Schüler der Elementarklasse weiss die geistreiche, allseitig gebildete Lehrerin noch nicht zu schätzen, wohl aber ein mütterliches Herz. Es gibt solche Mütter in den Schulstuben, Mütter ohne Mann und Kind; Mütter, von denen die kleinen Erstklässler sagen: «I ha mis Fräulein so gern, i möcht si hürote», oder: «I ha si so lieb, i chönt grad brüele!» Sie sind gewöhnlich durch schwere Erlebnisse hindurchgegangen, haben mit vielem abgerechnet und schenken ihre Liebe fremden Kindern ohne Bitternis. Über ihnen liegt nicht jenes undefinierbare Etwas, jenes unbefriedigte Suchen, das jeder beobachtende Mensch, wenn er in eine Lehrerinnenversammlung kommt, sofort spürt und das beweist, dass halt trotz aller Selbständigkeit die natürliche Frau noch nicht gestorben ist. Diese Mütter fremder Kinder haben ihrer Sehnsucht ein neues Ziel gegeben. Hätten sie eigene Kinder, ich glaube nicht, dass sie dieselben aus Idealismus einer bezahlten Kraft überliessen, damit ihre Mütterlichkeit vierzig fremden zugute käme. In der H. B.-G.-Einsendung der Lehrerzeitung Nr. 3 wird gesagt, dass es nicht von einschneidender Bedeutung sei, wer das Kind in den ersten Lebensjahren pflege. Sollte Frau H. B.-G. Kinder haben, beneide ich diese nicht um ihre Mutter. Das Kind wird naturgemäss seine Liebe der Frau schenken, die es trocken legt, die ihm seine Nahrung reicht, nicht der Person, die sich dann und wann über sein Bettlein neigt und ihm erst Mutter sein will, wenn sie geistig mit ihm verkehren kann. Besser das Kind geniesse eine Mutter in den ersten Lebensjahren und entbehre später Dinge, die ums Geld zu haben sind, als die Mutter beschaffe Geld für die Zukunft und lasse derweilen das Kinderherz leer ausgehen. Schon der Umstand, dass die werdende Mutter ohne ganz zwingende Not Schule hält, ist mir ein Rätsel. Wie sehr ist sie in dieser Zeit von Stimmungen abhängig, die sich bei aller Selbstbeherrschung nicht immer bemeistern lassen; körperlicher Übel nicht zu gedenken. Und ihre Seele? Hat sie nicht Sehnsucht zu sinnen, jetzt schon zu bilden? Ich erinnere mich eines schönen Wortes, das Wilhelm von Humboldt, als er in den geistreichen Weimarer Frauenkreis kam, an seine Gattin schrieb: «Deine Freude am werdenden Kinde ist so schön. Den meisten Frauen ist das fremd. Sie wünschten die Kinder nur da erst sich näher zu bringen, wo sich ihre Kräfte schon entwickelt haben und schon Gedanke und Empfindung bestimmt sind. Für das mächtigere, schönere Wirken der Natur im Bereiten und Bilden des Ganzen, wovon Gedanke und Empfindung uns einzelne und tägliche Erscheinungen sind, haben sie keinen Sinn und sind ganz arm, da sie sich nur an das halten, was sich in Worte fassen lässt. Der gewiss unendlich grosse und nur einem weiblichen Gemüte mögliche Genuss, sich als Teil der schaffenden, lebendig wirkenden Natur zu fühlen, mit ihr durch das Gefühl des im eignen Schosse lebendigen und geistigen Werdens auf eine dunkle, aber mächtig empfundene Art zusammenzuschmelzen, entgeht ihnen ganz, und wie ihr Gemüt nicht von Anfang dazu gebildet ist, und wie es ihnen bald an Mut, den Schmerz zu umfassen, bald an Demut, sich einem mächtigen Wirken hinzugeben, aber vor allem an der Grösse fehlt, die mit beiden immer frei und selbständig bleibt, so wird ihr Wesen auch nicht dadurch bereichert.» —

Frau H. B.-G. meint ferner, dass man sich nicht um die Kinder der Waschfrau, Putzerin etc. kümmere. Sollte sie nicht irren in dieser Annahme? Ist es nicht eine der wichtigsten sozialen Fragen unserer Zeit, diesen Kindern ihre Mütter wieder zu geben? Hat nicht jeder denkende Mensch es allezeit bedauert, dass es ein Heer von Kinderfräuleins und Bonnen geben muss? Und wir verheirateten Lehrerinnen wollen dieses Heer vergrössern helfen?

Es gibt viele kinderlose Ehen, ungewollt und gewollt; die alte europäische Menschheit ist ihrer selbst müde geworden und möchte sterben. Sollte die kinderlose Frau nicht ideale Lehrerin und Gattin zugleich sein? Dann muss sie über ganz gewaltige Kräfte verfügen können. In der Stadt Schule halten ist eine grosse Anstrengung. Es heisst ja nicht nur unterrichten; — das geht verhältnismässig leicht, man erwirbt sich mit der Zeit leider eine Methode, eine gewisse Routine — es heisst auch das Schicksal der Kinder tragen. Wie traurig ist das Los vieler Schüler, wie oft hat der Lehrer zu tun mit Kinderfürsorgeamt, Amtsvormundschaft, Polizei etc. Mich drückten jeweilen solche Erlebnisse ganz darnieder und ich war keine ideale, nur eine ganz gewöhnliche Lehrerin. Wie oft stieg ich abends nach der Schule noch die vielen Treppen einer Mietskaserne empor, um einem Schüler nachzufragen,

und kam jeweilen nach oft unliebsamen Disputen müde und zerschlagen heim. Ich war gesund und stark, hatte aber an der Schule gerade genug. — Noch mehr Kraft als Schule halten erfordert das Zusammenleben zweier Menschen. Das Haushalten an und für sich ist für viele bewegliche Frauen eine Erholung. Aber gerade da, wo sich zwei Menschen nicht aus blosser Vernunft oder des Geldes wegen geheiratet haben, sondern sich lieb haben und eine tiefere Gemeinschaft suchen, werden schwere Kämpfe auszukämpfen sein. Und diese Kämpfe, nicht halb abgewickelte Haushaltungssorgen, werden der Lehrerin in die Schulstube folgen. Helene Böhlau schreibt in einem ihrer weniger bekannten Bücher: «Die Frauen haben das Höchste in der Liebe zu erleben, haben viel zu leiden und haben auch das Leid ihres Mannes, das Leid der Kinder und Kindeskinder und ihr eigenes zu tragen. Und wer Leid zu tragen hat, hat genug zu tun mit Trösten und Helfen!» Ich frage mich immer wieder, aus welchem Brunnen die verheirateten Lehrerinnen ihre Kraft schöpfen, zwei Herren recht zu dienen. Und im Grunde zweifle ich am Gelingen. Dass das häusliche Leben eher benachteiligt wird als die Schule, davon bin ich überzeugt. In diesem Falle hat, wie Frau H. B.-G. bemerkt, nur der Mann das Recht zur Kritik. Gewiss — aber jede Familie ist auch Teil eines grossen Ganzen und hat diesem Ganzen gegenüber eine Verantwortung, und sollte nicht gerade von der Ehe und der Haushaltung einer Lehrerin Vorbildliches erwartet werden dürfen?

Sollte eine Ehe unglücklich sein, die Frau sich bewusst dass sie mit allem guten Willen nichts zu ändern vermag, dann begreife ich sie, wenn sie ihre Kraft der Schule schenkt. Zu dieser trostlosen Erkenntnis kommt man aber erst, nachdem man geheiratet hat, und unsere verheirateten Lehrerinnen wissen ja schon vor der Hochzeit, dass sie weiter amten werden. Oder sollten sie am Ende so vorsichtig sein, und alle Möglichkeiten voraus bedenken? Ja, dann!

Gewiss können auch intime Gründe, die nicht an die grosse Glocke gehängt werden dürfen, zum Weiteramten zwingen; aber man hört diese Wendung nun so oft, dass man anfängt an ihrer Wahrheit zu zweifeln.

Endlich stellt sich die verheiratete Lehrerin noch auf den Rechtsstandpunkt. Wenn andere Frauen ihren Beruf ausüben dürfen, warum wir nicht? Nur die Frauen, die in der sozialen Fürsorge tätig sind, haben vielleicht gleiche Lasten zu tragen wie eine Lehrerin. Und eine solche willensstarke, sehr intelligente Frau soll letzthin geäussert haben: «Nicht einmal verlobt kann ich sein und einen Beruf haben!» Und dann — das Recht! Es war noch nie das Reich der Frau. Wohin kämen wir Menschen untereinander, wenn wir uns immer auf unser Recht berufen wollten? Wohin kämen wir Frauen? Unser Recht ist die Liebe. Steffen, der ohne Zweifel von idealen Lehrerinnen viel gelesen wird, sagt in seiner Sibylla Marianna: «Ich fand im Verzicht die Treue. In der den Geist. In diesem die Gottheit!» — Hat er nicht recht? *Frau Keller-Kägi.*

Schulnachrichten

Jugendfürsorge. Donnerstag den 27. Januar versammelten sich die Vorsteher der Erziehungsanstalten des Kantons Zürich im Restaurant Du Pont in Zürich. Hr. Dr. Hanselmann, Sekretär Pro Juventute in Zürich, referierte an Hand seiner reichen Erfahrungen aus seiner frühern Berufstätigkeit in seiner instruktiven, sachkundigen Weise über die Patronatstätigkeit der Anstalten und stellte folgende Thesen auf:

1. Ist ein besonderes Patronat für Anstaltsentlassene notwendig? Ja.

2. Soll jede Anstalt ihr eigenes Patronat errichten, oder lässt sich ein Konkordat von Anstalten schaffen, das einen gemeinsamen Berufsfürsorger anstellt? Meine Meinung ist, dass beide Wege der Lösung möglich sind, wobei ich jedoch dem erstern den Vorzug deshalb geben würde, weil der Berufsfürsorger durch seinen Aufenthalt in der Anstalt die später unterzubringenden Zöglinge besser kennen lernt, als wenn er in den verschiedenen Anstalten nur kurze Zeit sein könnte.

3. Das Berufspatronat lässt sich mit entsprechenden individuellen Modifikationen einrichten für alle Anstalten, die Zöglinge direkt ins freie Leben abgeben, also grundsätzlich auch für Mädchenanstalten.

4. Ich betrachte es als eine Aufgabe des Kant. Jugendamtes, dass dieses den Anstalten bei der Einrichtung eines Berufspatronates finanziell an die Hand gehe, indem es seinen Einfluss bei den Versorgern dahin geltend macht, dass diese sich bei der Einweisung eines Zöglings gleichzeitig verpflichten, in der Regel die Rechte der Anstalt zur Ausübung des Patronates und ihre damit zusammenhängende Verpflichtung anzuerkennen. In einem zu schaffenden Fürsorgegesetz für Jugendliche wäre das Berufspatronat gesetzlich festzustellen und zu umschreiben.

Die lebhaft einsetzende Diskussion zeigte unzweideutig, dass das Patronat in obigem Sinne allgemein als Bedürfnis empfunden werde, und zwar sollte für jede Anstalt ein eigenes Patronat erstrebt werden, da der Hausvater, die Hauseltern, die berufendsten Patrone für ihre Zöglinge seien. Dass Ausnahmen da am Platze sind, wo der Zögling ins Elternhaus zurückkehren kann, normale Verhältnisse vorausgesetzt, ist selbstverständlich. Ein Vorschlag, aus finanziellen Gründen und im Sinne der Vereinfachung in jedem Bezirke der Jugendschutzkommission das Patronat zu übertragen, fand nicht Zustimmung, denn keine Einrichtung, kein Kapital trage bessere Dividenden als das Patronat, das in berufenen Händen sei. Es wurde beschlossen, im Sinne der Verhandlungen mit der Patronatsfrage an das Kant. Jugendamt und an die einzelnen Kommissionen unserer Erziehungsanstalten zu gelangen.

H. Plüer.

Lehrerwahlen. St. Margrethen, Unterschule: Herr Lehrer Walter Senn von Fischenthal. Engelburg, Oberschule: Herr Lehrer Thomas Gemperli. Ev. Steintal, Halbjahrschule: Frl. Marie Steiger, von Flawil. Wartau-Fontnas, Sekundarschule: Herr Sek.-Lehrer Albert Beerli. Steinach, Mittelschule: Herr Lehrer Matthias Schlegel. — Wigoltingen: Herr Oskar Graf von Lommis in Buhwil. Konvikt- und Rechnungsführer an der Kantonsschule Frauenfeld: Herr Sekundarlehrer Emil Rutishauser in Weinfelden. Wallenwil b. Eschlikon: Hr. Hugo Lüthi von Stettfurt. *-d-*

Baselland. Samstag den 29. Januar versammelten sich in Liestal ungefähr 20 abstinente Lehrkräfte aus allen Teilen des Baselbietes zur Gründung einer Sektion des schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen. Hr. Zentralpräsident Dr. Schär, Sekundarlehrer in Sigriswil, schilderte an Hand übersichtlicher Tabellen die Entwicklung und die Arbeit des abstinenten Lehrervereins in der Schweiz, dessen Mitgliederzahl von 70 im Gründungsjahr 1898 auf 1100 im Jahre 1920 gestiegen ist. Der Zweck des Vereins ist, für das geistige und körperliche Wohl der Schuljugend zu sorgen, nicht nur durch das Beispiel persönlicher Enthaltsamkeit des Lehrers und der Lehrerin, sondern auch durch geeignete Aufklärung der Schüler und Eltern über die Gefahren des Alkoholgenusses im allgemeinen, besonders aber für die Schuljugend. Dem Verein noch nicht angehörende abstinente Lehrer und Lehrerinnen des Baselbietes werden eingeladen, der neu gegründeten Sektion Baselland beizutreten. Anmeldungen nimmt der Präsident Dr. O. Rebmann, Bezirkslehrer, Liestal, gerne entgegen. *R. L.*

— Bezirkskonferenz Liestal (3. Febr.). Die diesjährige Winterkonferenz wurde im Schulhause Füllinsdorf abgehalten. Einleitend hielt Hr. E. Mangold, Frenkendorf, eine Lehrübung mit der 5. Klasse: «Einführung in die Notenschrift». In schlichtem, klarem Referate sprach sodann Hr. Dr. med. V. Peter, Liestal über «Sinnesdefekte, die während der Schulzeit auftreten». Besonders eingehend erklärte er an Hand von Skizzen die Anomalien des Auges und des Ohrs. Er wünscht vor allem eine genaue Untersuchung der neu eintretenden Schüler, damit rechtzeitig ärztliche Hilfe herbeigezogen werden kann. — In der Diskussion wurde insbesondere betont, dass die ärztliche Überwachung unserer Schüler und Schulhäuser sehr zu wünschen übrig lasse, und dass ein «Schularzt» endlich auch im Kt. Baselland geschaffen werden sollte. — Hr. Bührer, Schulinspektor, Liestal, liess uns wiederum einen Einblick tun in die Sorgen, die Neuanschaffungen und Neudruck von Schulbüchern und geographischen Karten verursachen. — Als Thema für die Kant. Konferenz wird vorgeschlagen: Der Zeichen-Unterricht. Die Sommer-Konferenz soll in Form einer volkswirtschaftlichen Exkursion durchgeführt werden. — Ein Einzug für die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung ergab den schönen Betrag von Fr. 87.—. — Nicht unerwähnt darf die Gesangsübung bleiben, die Hr. Spahr, Liestal, mit den Kolleginnen und Kollegen hielt; der wuchtige Gemischte-Chor: «Die Dämmrung sinkt aufs Schweizerland» gab der diesjährigen Konferenz die rechte Stimmung. *M. B.*

— *K. t.* Lehrerkonferenz des Bezirkes Arlesheim. (Korr.) Die Tagung vom 27. Jan. 1921 im schönen Gemeindesaale des neuen Schulhauses in Arlesheim stand ganz im Zeichen der Pro Juventute-Bewegung. Nach Erledigung der geschäftlichen Traktanden referierte Hr. Dr. med. M. Doleschal aus Allschwil über: «Physische und psychische Fürsorge für das Schulkind». Die sehr interessanten Ausführungen fanden allgemeinen Beifall. In der darauffolgenden Diskussion wurde unter anderm auch die Frage der Schüler-Krankenversicherung aufgeworfen. Ein angenehmes halbes Stündchen bereitete uns sodann noch Hr. Dr. A. Fischli aus Muttenz mit seiner humorvollen «Randbemerkung zum Kapitel Schuldummheit». — Da die Traktandenliste diesmal ausnahmsweise nicht überladen war, versammelten sich nach Schluss der Verhandlungen die Konferenzteilnehmer fast vollzählig im Gasthof zum Ochsen zum gemeinsamen Mittagessen. Musikalische Produktionen, gegeben von Arlesheimer Kollegen, sowie Liedervorträge unter der Direktion des allzeit rührigen, nun aber «chargenmüden» Cantusmagisters, riefen gar bald einer geselligen Stimmung und muntern Aussprache zwischen Kolleginnen und Kollegen. Wie wäre es, wenn bei genügender Beteiligung seitens der verehrten Kolleginnen das längst in Vergessenheit geratene Tänzchen (alten oder neuen Stils) wieder aufleben würde? Doch überlassen wir diese Programmfrage des zweiten Aktes ruhig unserm neubestellten «gemischten» Bezirksvorstande und vor allem dem musikalisch begabten neuen Bezirkspräsidenten: Herrn Sekundarlehrer J. Häring, Arlesheim.

— Die Lehrerschaft des Bezirkes Waldenburg versammelte sich am 24. Januar im Schulhause zu Reigoldswil zu ihrer ordentlichen Winterkonferenz. Beinahe vollzählig sind die Kolleginnen und Kollegen erschienen; nur Krankheit hat es vermocht, vier von uns ferne zu halten. Aus dem Konferenzorte hatten sich zahlreiche Gäste eingefunden. — Eine Lehrübung von Hrn. Tschopp (Eptingen) über «Doktor Allwissend» regte eine lebhafte Diskussion an. Hr. Gersbach (Reigoldswil) machte uns durch ein Referat mit der Methode Jacques Dalcroze bekannt; hieran schlossen sich dann noch praktische Ausführungen. Schüler der 7. und 8. Klasse zeigten uns, was sie auf diesem Wege in zwei Jahren gelernt hatten. Das Können dieser Kinder fand ungeteilte Bewunderung. Manch einer unter uns wird wohl versuchen, das dort Gehörte und Gesehene in seiner Schule zu verwerten. *E. R.*

Luzern. Die «Betrachtungen aus dem Kanton Luzern» in No. 3 der Schweiz. Lehrerzeitung haben in der «Schweizerschule» einem langen, sehr langen Luzerner Brief gerufen, worin in der Hauptsache persönliche Noten angeschlagen werden. Viel verdienstlicher aber wäre es gewesen, darzutun, was durch die Gewährsmänner des katholischen Lehrervereins positiv oder negativ geleistet bezw. verhindert wurde, um die Volksschullehrerschaft des Kantons Luzern um die Summe von 170,000 Fr. zu bringen. Dieses Selbstbekenntnis allein hätte dieser Seite angestanden; alles andere ist eitel Blendwerk. *—er.*

Schwyz. (*-b.*-Korr.) Sonntag den 30. Januar haben die Bürger unseres Kantons nebst den zwei eidgenössischen Abstimmungsvorlagen eine kantonale zu erledigen gehabt und mehrheitlich angenommen. Die Einführung einer Handänderungssteuer will einmal dem spekulativen Güter- und Liegenschaftshandel etwelche Schranken setzen; anderseits soll unter Berücksichtigung billiger Ausnahmen mit 1 Prozent des Verkehrswertes den schwachen Finanzen der Gemeinden nachgeholfen werden. Einen Viertel des Ertrages haben die Gemeinden, sofern sie überhaupt für ihr Territorium diese Steuer einzuführen beschliessen, für Schul- und Armenzwecke zu fondieren; der Rest fliesst in die laufende Rechnung. Grössere Gemeinden werden kaum lange säumen, sich diese neue Einnahmequelle zu sichern.

St. Gallen. ⊙ Über die Nebenbeschäftigungen der Volksschullehrer hat der Erziehungsrat auf eine von einem Sekundarschulrat gestellte Anfrage, ob sich das Amt eines Präsidenten des Konsumvereins mit dem Lehrerberufe vereinigen lasse, folgenden grundsätzlichen Entscheid getroffen: Die Unvereinbarkeit des Lehramtes mit der Führung des Präsidiums eines Konsumvereins könne generell nicht ausgesprochen werden. Bei gewissen lokalen Verhältnissen und Geschäftsumsätzen müsse die Unvereinbarkeit bejaht, unter andern Umständen dürfe sie verneint werden. Wenn z. B. ein Konsumverein mit einem Lehrer an der Spitze den Kampf gegen das Kleingewerbe und den Mittelstand führe, resultiere daraus vermutlich ein unmittelbarer Schaden für die Schule, da dadurch gewisse Familien der Schule und dem Lehrer abgeneigt werden. Wenn ein grosser Geschäftsumfang des Konsumvereins vorliege, könne die Schule oder die Gesundheit des Lehrers direkten Schaden erleiden. Ob nun diese Umstände im einzelnen Falle zutreffen oder nicht, habe als erste Instanz der Sekundarschulrat zu entscheiden; der Erziehungsrat komme erst als Rekursinstanz in Frage. — Nach Art. 18 des Gehaltsgesetzes haben Witwen und Kinder verstorbener Lehrer Anspruch auf einen Gehaltsnachgenuss von drei Monaten. Der Erziehungsrat hat diese Bestimmung dahin interpretiert, dass den Hinterlassenen des Lehrers der ganze Gehalt (also Grundgehalt, event. Gemeindealterszulagen, staatliche Alterszulagen, Personalzulagen und Wohnungsentschädigung), den der Verstorbene zur Zeit seines Ablebens bezog, für drei Monate ausbezahlt werden müsse. — Nach Art 11 des Lehrergehaltsgesetzes leistet der Kanton die Hälfte des gesetzlichen Mindestgehaltes an die Stellvertretungskosten von Lehrkräften, die infolge von Krankheit oder pflichtigem Militärdienst am Schulhalten verhindert sind. Über die Anwendung dieser Bestimmung erzeigten sich Meinungsverschiedenheiten, weshalb der Erziehungsrat die Frage dem Regierungsrate zur Entscheidung unterbreitete. Zu entscheiden war, ob einer Gemeinde für die ganze Dauer der Krankheits-, bezw. Militärdienstzeit oder nur die Zeit, innert der die betr. Gemeinde für eine solche Stellvertretung aufzukommen hatte und bezügl. Aufwendungen machte, die Hälfte des gesetzlichen Mindestgehaltes an die Stellvertretungskosten ausgerichtet werden soll. Der Regierungsrat stellte sich auf den Standpunkt, dass der Betrag massgebend, den eine Schulgemeinde zur Deckung der Kosten einer Stellvertretung verausgabt habe. An diesen Betrag leiste der Staat die Hälfte, im Maximum 50 Prozent des pro rata temporis berechneten gesetzlichen Mindestgehaltes. — Ein weiterer grundsätzlicher Entscheid des Erziehungsrates betraf die Stellenbeiträge an hauswirtschaftliche Lehrstellen. Der Zentralschulrat der Stadt St. Gallen hatte das Gesuch um Ausrichtung eines Lehrstellenbeitrages für eine Hauswirtschaftslehrstelle an der städtischen Mädchensekundarschule gestellt. Der Erziehungsrat hat das Gesuch ablehnend beschieden, und zwar auf Grund folgender Erwägungen: Der Hauswirtschaftsunterricht bilde einen Bestandteil des Mädchenarbeitsunterrichtes; der 2½jährige Arbeitslehrerinnenkurs mit Hauswirtschaft im letzten Semester sehe Arbeitslehrerinnen als Leiterinnen des Hauswirtschaftsunterrichtes vor, Arbeitslehrerinnen fallen aber nicht unter Art. 11 des Lehrergehaltsgesetzes. Die Auszahlung eines Lehrstellenbeitrages würde sich nur dann rechtfertigen lassen, wenn bei der grossen Spezialisierung eines Schulorganismus patentierte Primar- oder Sekundarlehrerinnen den Hauswirtschaftsunterricht übernehmen und den Gehalt von Primar- und Sekundarlehrerinnen beziehen würden, was im vorliegenden Falle nicht zutreffe.

— *Stadt.* Die am 3. Febr. abgehaltene Jahresversammlung des städtischen Lehrervereins wurde vom Vorsitzenden, Herrn Reallehrer A. Brunner, mit einem Rückblick auf das vergangene Jahr und die am 31. Januar 1921 von der Bürgerschaft angenommene Abstimmungsvorlage betr. die Verabfolgung von Teuerungszulagen an das städtische Personal und die Lehrerschaft (400 Fr. Familienzulage, 200 Fr. Kinderzulage, 150 Fr. Zulage an Ledige), sowie einer anregenden Ausschau in die Zukunft eröffnet. In nächster Zeit werden im Lehrerverein Vorträge halten: Herr Prof. Dr. Rüetschi, St. Gallen, über seine Wahrnehmungen in amerikanischen Schulen, und Herr Prof. Dr. W. Förster über ein pädagogisches Thema. Die im letzten Vereinsjahr begonnenen Exkursionen sollen weiter geführt werden. Herr Oesch gab in einem einlässlichen Jahresbericht Auskunft über die Tätigkeit des Vereins und seiner Organe.. Die von Herrn Vorsteher Weder vorgelegte Jahresrechnung wurde einstimmig genehmigt. Der Jahresbeitrag für 1921 wurde auf 12 Fr. für Mitglieder der städtischen Schulanstalten und 6 Fr. für solche, die nicht unter der städtischen Schulverwaltung stehen, angesetzt. Pensionierte Lehrkräfte sind beitragsfrei.

Die Wahlen ergaben folgendes Resultat: die im Amte verbleibenden Vorstandsmitglieder Brunner, Oesch, Eberle und Baumgärtner wurden bestätigt. Für die zurücktretenden Herren Schlegel, Hanselmann, Hangartner, Weder, Schwarz, Reinhard Bösch, Zweifel, Aerne und die Frl. Nüesch und Wilhelm

wurden gewählt die Herren Messmer und Moser (Vertreter der Reallehrer), Frl. Honegger (Vertreterin der Lehrerinnen), Frl. Klara Bünzli (Vertreterin der Arbeitslehrerinnen), die Herren Brack, Kläui, J. J. Bösch, Ziegler, Karrer und Bär (Vertreter der Primarlehrer). Zum Präsidenten wurde mit Akklamation der bisherige, um die städtische Lehrerschaft reich verdiente Vereinsleiter, Herr Reallehrer Brunner, gewählt, der hoffentlich das Steuerruder noch recht lange führen wird. Die Geschäftsprüfungskommission wurde bestellt aus den Herren Zogg und Weder und Frl. Pfändler. — Der an die Erledigung der statutarischen Geschäfte sich anschliessende gemütliche Teil nahm unter dem gewandten Tafelmajorat des Herrn Reallehrer Rosenmund einen sehr gelungenen Verlauf.

Thurgau. Immer wieder muss betont werden, dass ein Hauptübelstand im thurgauischen Primarschulwesen die zu grossen Schülerzahlen auf eine Lehrkraft seien. Eine der Schulgemeinden, die sich dieser Einsicht nicht verschloss und das Schülermaximum auf rund 50 ansetzte, war bisher Amriswil. Mit seiner Organisation der Oberklassen mit Zweiklassensystem stand die Primarschule Amriswil an der Spitze der thurgauischen Gemeinden. Das ist nun mit den Beschlüssen der Schulgemeindeversammlung vom 31. Januar anders geworden. Mit 210 gegen 186 Stimmen wurde beschlossen, die durch Todesfall frei gewordene Lehrstelle nicht mehr zu besetzen, wodurch die Schülerzahl auf 60 hinaufschnellt. Vergeblich hatte sich die überwiegende Mehrheit der Schulvorsteherschaft gegen diesen Rückschritt gewehrt; doch ist anzunehmen, dass Amriswil diese hässliche Scharte bei nächster Gelegenheit wieder ausmerzen wird.

Der unbegreifliche Beschluss macht sich nicht schöner, wenn er in der «Thurg. Zeitung» von einem Einsender mit folgendem Satz begründet werden will: «Die Mehrzahl der stimmfähigen Bürger kann sich absolut nicht damit befreunden, dass der Lehrer Politik treibe.» Unseres Wissens gehört von den ehemals 10 und nun 9 Lehrern von Amriswil einer der sozialdemokratischen Partei an, und er macht aus seiner Gesinnung kein Hehl. Dafür nun in erster Linie die Schüler — denn diese leiden zunächst unter zu grossen Schülerzahlen — und dann auch die übrigen politisch ruhigen Lehrer bestrafen zu wollen, macht sich lächerlich. Bessern Aufschluss gibt die in gleicher Versammlung erfolgte Verwerfung der Bauprojekte für die Sekundarschule.

Die Gemeinde Amriswil hat mit der früher beschlossenen Herabsetzung der Schülerzahlen nicht allzuviele Nachfolger gefunden. Möge sie nun auch allein bleiben auf weiter Flur, wenn sie zum Rückzug bläst! *-d-*

Uri. (*-b.*-Korr.) Der urnerische Landrat hat dem dortigen Erziehungsrat einen Vorschusskredit von 5000 Fr. gewährt zur Herausgabe des neuen fünften Schulbuches.

Norwegen. Zurzeit sind vier grosse Schulkommissionen an der Arbeit mit neuen Schulplänen: je eine Kommission für Fortbildungsschulen zu Stadt und Land, eine Kommission für Haushaltungsunterricht der reifern weiblichen Jugend und die grosse Kommission für Lehrerbildung und Schulreform. Einen bestimmten Strich hat das Storthing zwischen Volks- und Mittelschulen gesetzt, indem es staatlich nur Mittelschulen unterstützen lässt, die an die oberste Volksschulklasse (7) anschliessen. Mit der dreijährigen Lehrerausbildung bleibt Norwegen nun auch hinter Dänemark zurück, dessen Schulausschuss vier Seminarjahre nach der Realschule vorschlägt. Der Sprachenstreit kommt nach und nach zur Ruhe. Etwa ein Drittel aller Schulkreise hat sich für die Volkssprache entschieden; in den Reichssprachegebieten gleichen die wahlfreien Formen der Rechtschreibung die Gegensätze etwas aus.

Kurse

— Wir machen nochmals auf den Bildungskurs für patentierte Lehrkräfte der Spezialklassen und Anstalten aufmerksam, der dieses Frühjahr in St. Gallen stattfinden wird. Die Gesellschaft für Erziehung und Pflege Geistesschwacher teilt uns mit, dass sie diese Kurse, die der notwendigen Spezialausbildung unserer Lehrkräfte dienen, nur als Notbehelf betrachte. Das Bestreben, eine Einrichtung zu schaffen, die dem sich stets steigernden Bedürfnis besser und vollkommener entspricht, hat zur Gründung eines «Verbandes Heilpädagogisches Seminar» geführt; darin sind vertreten die Schweiz. Gem. Gesellschaft, Anstalten für Epileptische, Anstalten für Taubstumme, Anstalten für Gefährdete, Spezialschulen für Sprachgebrechliche, Anstalten für Krüppelhafte, Pro Juventute und unsere Gesellschaft. Der Verband erstrebt die Gründung eines heilpädag. Seminars, wenn möglich in Verbindung mit einer Universität. Der Schweiz. Vereinigung für Anormale, welcher wir die Anregung der beiden Motionen Vonmatt und Schöpfer im National- und Ständerat verdanken, hat sich unsere Gesellschaft ebenfalls angeschlossen und hofft aus dieser Verbindung mit der Zeit tatkräftige Hülfe für unsere Bestrebungen zu finden. — Wir freuen uns, berichten zu können, dass im innern Ausbau unserer Gesellschaft wieder ein Schritt vorwärts getan werden konnte, indem in Genf eine romanische Sektion gegründet wurde, umfassend die Kantone Genf, Waadt, Neuenburg und Wallis. In der Ostschweiz hat sich die Sektion St. Gallen, Thurgau, Appenzell konstituiert. Eine Reihe von Spezialklassen sind im vergangenen Jahre ins Leben gerufen worden, so in Oerlikon, Seebach, Arbon (2), Richterswil, Steffisburg (2). — Um die Herausgabe des Werkes von Frl. A. Descoeudres in Genf: «Les enfants anormaux» zu ermöglichen, in der von H. Graf in Zürich besorgten deutschen Übersetzung, sicherten die Schweiz. Gem. Gesellschaft, Pro Juventute und unsere Gesellschaft Subventionen im Totalbetrage von Fr. 2300. So wird es möglich werden, das Werk, das für die Erziehung der Kleinen und der Schwachen sehr viel Anregung bringen wird, zu recht bescheidenem Preise abgeben zu können. Es wird in nächster Zeit erscheinen (im Verlage Pro Juventute Zürich, Untere Zäune 11) und verdient in Erzieherkreisen weiteste Verbreitung. *P. r.*

Besoldungsbewegung

— *Rafz.* Freiwillige Gemeindezulage (1918 beschlossen) Fr. 600—1000 für Primarlehrer, Fr. 800—1200 für Sekundarlehrer. — 1919: Herabsetzung der Minima und Maxima um Fr. 200.— «dank» des § 25 des neuen Besoldungsgesetzes. — Jan. 1921: Antrag der Pflege auf Wiedereinführung der Ansätze von 1918 von der Gemeinde verworfen mit 51 : 63 Stimmen! Anträge auf Erniedrigung dringen eher durch! *B. R.*

Horgen. Die Gemeindeversammlung vom 16. Jan. 1921 hat den Antrag der Schulpflegen, die freiwillige Gemeindezulage an die Lehrerschaft (400—1600 Fr.) vom 1. Jan. 1921 an um 200 Fr. zu erhöhen, mit 193 gegen 107 Stimmen abgewiesen. Der Verwerfungsantrag war von kommunistischer Seite (Arbeitersekretär Rüegg) gestellt worden. Damit steht der Bezirkshauptort bezüglich seiner Gemeindezulagen an die Lehrerschaft hinter allen Gemeinden des Bezirkes, mit Ausnahme von 3 Berggemeinden. *M. H.*

Schweizerischer Lehrerverein

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung. Vergabungen: Kreislehrerkonferenz Domleschg Heinzenberg (Hr. Schmid) Fr. 21.50; Lehrerschaft Monbijou Bern (Hr. Balsiger) Fr. 12.—; Lehrerschaft der Stadt St. Gallen (Hr. G. Felder) Fr. 540.65; Lehrerschaft Burgdorf Fr. 5.—. Total seit 1. Januar 1921 Fr. 625.15. Herzlichen Dank an alle Geber!

Ausserdem sind uns zur Unterstützung der Hilfsaktion für die Salzburger pensionierten Lehrkräfte vom Lehrerverein der Stadt St. Gallen Fr. 100.— zugestellt worden, die wir hiermit herzl. verdanken.

Ausweiskarte für Reisevergünstigungen sind zu beziehen durch Frl. Cl. Walt in Thal, St. Gallen, und das Sekretariat, Pestalozzianum, Zürich 1, Schipfe 32 (unter Nachnahme, inkl. Porto, Fr. 1.50).

Mitteilungen der Redaktion

Die bereinigte Honorarliste wird dem Zentralvorstand vorgelegt werden. Sobald Genehmigung erfolgt ist, wird mit der Auszahlung der Honorare begonnen.

Berichtigung.

Das Millionendefizit der bernischen Mittellehrerkasse (Druckfehlerberichtigung zu Nr. 6). Lies Seite 45, linke Spalte, 2. Zeile: Von Paul Ammann, **Uet**tligen (statt Dettligen). Seite 45, rechte Spalte, 15. Zeile von unten: «Je 2% pro Jahrgang vom **36.** Altersjahr an (statt 30.) —.

Redaktion: Stellvertretung für Hrn. Fr. Fritschi: H. Stettbacher.

Kleine Mitteilungen

— *Patriotische Schülerreisen* (caravannes scolaires) werden in *Frankreich* von verschiedenen privaten Gesellschaften organisiert. Die Union nationale des grandes associations, die Ligue française de l'enseignement und die Compagnie française du Tourisme bringen die Mittel auf, dass zunächst 20,000 Schulkinder die verwüsteten Gebiete besuchen können! So schreibt die Zeitschrift «Der freie Lehrer». Die Kinder werden auf die Schlachtfelder, in die Forts, an die Riesenfriedhöfe und Beinhäuser geführt, von woher sie tief ergriffen in ihre verschonte Heimat zurückkehren.

— *Die Schweizerfürsorge für deutsche Kinder.* Hilfsaktion Winterthur, Metzgergasse 2, nimmt noch auf Monate hinaus Anmeldungen von Freiplätzen für deutsche Lehrerkinder dankend entgegen und leitet sie nach Halle weiter.

— Herr Schlatter in Theilingen ist in der Lage, die preisgekrönte kleine Pestalozzi-Biographie Netopils zum Preise von Fr. 2.— abzugeben. Der Verkauf findet statt zugunsten der Knaben- und Mädchenbildungsanstalt „Pestalozzi" in Wien. Die Anstalt beschäftigt gegen tausend Kinder. Das Buch ist Eigentum der Anstalt; der ganze Erlös fällt ihr zu.

— Wir machen auf die Notiz im „Pestalozzianum" aufmerksam, wonach von Herrn Sekundl. Gubler in Andelfingen ein Flugzeug-Kompass zu dem ausserordentlich billigen Preis von Fr. 5.— abgegeben werden kann.

— Heft Nr. 19 der Zeitschrift „Was man wissen muss" ist der Sternkunde gewidmet.

— *Die Emission von 6% Kassascheinen* der Schweiz. Eidgenossenschaft, deren Zeichnungsfrist a. 5. Febr. abgelaufen war, hat einen sehr erfreulichen Erfolg aufzuweisen. Es wurden insgesamt gezeichnet Fr. 188 Millionen, wovon Fr. 136 Millionen gegen bar und Fr. 52 Millionen in Form von Konversionen.

BIOMALZ

Ruhe Ausspannung Erholung

kann sich mancher überanstrengte Lehrer nicht zur richtigen Zeit gönnen. Aber eine Biomalz-Kur, ohne Störung des Berufes, ist jedermann möglich und jedem von Nutzen. Biomalz erfrischt die Nerven, stärkt und kräftigt den ganzen Organismus. Biomalz ist ein natürliches Kräftigungs- und Nerven-Nährmittel, das ohne jegliche Zubereitung direkt aus der Büchse genossen werden kann. Die kleine Dose kostet jetzt nur noch **Fr. 2.—**, die grosse Dose **Fr. 3.50.** Überall käuflich, auch in Konsumvereinen. 46/b

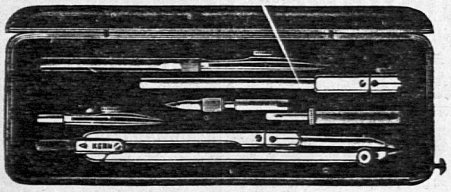
Ein schöner goldener Ring
ist immer das **liebste Andenken** an **festliche Anlässe.**
Eine reiche Auswahl davon in 20/4
18 Karat Gold, eidgenössisch kontrolliert
enthält unser reich illustrierter Katalog (18. Aufl.) zu **vorteilhaften Preisen.** Verl. Sie solchen gratis.
E. Leicht-Mayer & Co., Luzern, Kurplatz 18

Die Wahl eines gemischten Männer- und Frauenchors
für
Konzert- od. Wettgesang
ist Vertrauenssache
Tausende **zügiger** Lieder in Partituren vorrätig. Bitte Schwierigkeitsgrad angeben. Neuerscheinungen. 122
Schweizer Volkslied-Verlag, Luzern

Gegründet 1819
Telephon 112

Telegramm-Adresse: Kern, Aarau

Präzisions-Reisszeuge in Argentan



58

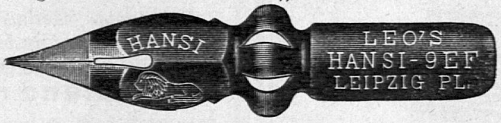
In allen besseren optischen Geschäften und Papeterien erhältlich. Kataloge gratis und franko.

Diese Aluminium-Filter-Pfeife

kondensiert alle giftigen Tabaksubstanzen. Das Rauchen wird zum wahren Genuß. Kein Anrauchen! Kein Übelwerden! Vollständiger Trockenraucher. Kurze, lange, gerade oder gebogene, Ia. Qualität, Hornspitze, à **Fr. 7.70** und Porto. Auswahl- oder Nachnahmesendungen. Wiederverkäufer gesucht. 170

M. Bucher, Fabrikant, Luzern

Eine schöne, gleichmäßige Schrift
erzielen Sie bei Ihren Schülern, wenn diese nur mit der in EF-, F- und M-Spitze hergestellten **Schulfeder „Hansi"** mit dem Löwen schreiben



Proben stehen Ihnen gratis zur Verfügung 38
E. W. LEO Nachfolger, Inhaber Hermann Voss, LEIPZIG-PL.
Deutsche Stahlschreibfedern-Fabrik, gegründet 1878

Schweizerische
Unfall
Versicherungs-A.-G.
WINTERTHUR
gewährt gegen mäßige feste Prämien folgende
Versicherungen:

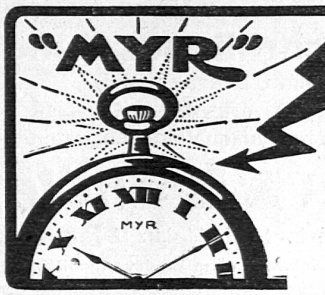
Einzel-Unfall-
Versicherungen jeder Art für Erwachsene und Kinder, mit oder ohne Prämienrückgewähr.

Haftpflicht-
Versicherungen jeder Art für Lehrer und andere Berufsarten, Sporttreibende, Privatleute, Hausbesitzer usw.

Für die Mitglieder des Schweiz. Lehrervereins billigste Sonderprämien nach dem Vergünstigungs-Vertrag.

Auskunft und Prospekte durch die
Direktion der Gesellschaft in Winterthur
und die **Generalagenturen.**
Vertreter in allen größeren Orten. 126

Empfehlung
Unterzeichneter empfiehlt sein großes Lager in **Theater-** und **Fastnacht-Kostümen,** sowie aller Art **Dekorations-Artikel** wie **Fahnen, Flaggen, Wappen, Feuerwerk** etc.
Um geneigten Zuspruch bittet
A. Häfeli-Marti
Kostümier 49
Solothurn Telephon 7.07



Bevor Sie eine Uhr, Kette oder Schmucksachen kaufen,
verlangen Sie bei der
Uhrenfabrik „MYR"
La Chaux-de-Fonds Nr. 57 32
den reichillustrierten **Pracht-Katalog** gratis und franko. Verkauf direkt ab Fabrik an Private, deshalb konkurrenzlose, billige Preise!
Ia. Qualität. Reelle schriftliche Garantie.
Schöne Auswahl in Regulateuren und Weckern.

Humboldt-Schule

Zürich 6. Vorbereitung auf 29

Maturität und Techn. Hochschule

Schulhefte

Wachstuchhefte, Carnets

anerkannt vorzügliche Qualitäten, liefern zu außerordentlich billigen Preisen als Spezialität.

Schulmaterialienkatalog, Muster und Offerten auf Wunsch.

Kaiser & Co., Bern

Schweiz. Lehrmittelanstalt. 42

Für Ferienkolonie!

Weil außer Gebrauch, sind **billig zu verkaufen:**

100 eiserne Bettstellen mit Strohsack und Kopfpolster

Interessenten wollen sich melden an 182

Kasernen-Verwaltung Herisau

Alkoholfreie Obst- u. Traubenweine Meilen

Spezialpreise

bei Bezug von 12 ganzen oder 20 halben Flaschen in unserer handlichen, nach Wunsch assortierten

Familienpackung:

Reiner Apfel- oder Birnensaft moussierend oder nicht-moussierend. 60/15

Ganze Flasche 60 Rp., halbe Flasche 35 Rp. franko jede Bahnstation.

Schulhefte

in anerkannt prima Qualitäten

Weiße und farbige Tonzeichenpapiere, Skizzierpapiere, grau und gelb, sowie sämtliche

Schulmaterialien

liefert zu konkurrenzlosen Preisen 161

Schreibheftfabrik und Linieranstalt

Jacq. Müller-Stüssi, Zürich 5

Elektr. Betrieb — Bitte Muster mit Offerte zu verlangen

Voll Spannung

erwarten die Abonnenten jeweilen das Erscheinen der

Berner Briefmarkenzeitung

mit Neuheiten-Chronik und neuesten Preisen

Probenummer gratis 59

75 versch.	Schweiz	Fr. 3.—	
75 „	nur bessere Kriegsmarken	„ 4.50	Hoher Katalogwert
80 „	englische Kolonien . .	„ 2.—	
50 „	Japan	„ 3.50	

Markenhaus

Zumstein & Cie., Bern

Marktgasse 50

Herren-Stoffresten

3,2 m, sehr solide Ware, 140 cm breit, wunderschöne Dessins, braun, blau, grau und schwarz karriert oder gestreift, geben wir direkt ab an Private, zum einzig dastehenden Preis von Fr. 32.— per Kleid. Extra schwere Qualität Fr. 38.— per Kleid. Der Versand geschieht per Nachnahme, unter ausdrücklicher Garantie, bei Nichtkonvenienz, die Ware retourzunehmen. 179

T. Bornstein & Co., Basel

St. Johannring 125

Zu verkaufen:

Sehr billig, ein guter 177

Projektionsapparat

mit Gehäuse, Objektiv und Kondensor (11 cm), ohne Schirm und Lampe. Auskunft erteilt

H. Grau, Sek.-Lehrer, **Höngg**

Wir liefern garantiert reines

Schweineschmalz

per Kilo zu Fr. 3.40, franko Haus. Kesseli zu 5 und 10 kg. Leere Kesseli vergüten wir. Tägliche Nachbestellungen und lobende Anerkennungen sind unsere Empfehlungen. 172

Gebr. Brodbeck

Metzgerei zur „Kanone"

Liestal (Kt. Baselland)

Amerikan. Buchführung

lehrt brieflich mit Garantie

Treuhand-Institut Fritz Madœry, Basel

Prospekte gratis und franko. 180

Agnes Günther

Die Heilige und ihr Narr

2 Bände, vollständig neu, elegant gebunden, statt 25 Fr. nur 9 Fr.

Postfach 17.643, Wil (St. Gallen). 169

Nervenschwäche

Haemaphor ist ein blutbildendes Nervenstärkungsmittel, erprobt b. Aufgeregtsein, Energielosigkeit, Gereiztheit etc. Erhöht die Arbeitskraft bedeutend.

80 **Preis Fr. 4.—**

Leonhards-Apotheke Dr. A. Kurer, Zürich 1 E

Thurgauer Lehrer sucht ein noch wenig gebrauchtes

Klavier

(schwarz, Schweizerfabrikat) zu kaufen.

Offerten unt. Chiff. **184 Z. an Orell Füssli-Annoncen, Zürich.** 184

Offene Lehrstelle

Gesamtschule mit Bürgerschule Olsberg

Besoldung: Die gesetzliche, nebst freier Wohnung, 4 Zimmer mit Zubehörde, zur persönlichen Benutzung, sowie für den christkatholischen Organistendienst **Fr. 200.—** und 18 Aren Pflanzland. Schriftliche **Anmeldung bei der Schulpflege Olsberg bis 5. März nächsthin.**

Aarau, den 9. Februar 1921. 186

Erziehungsdirektion.

Atelier für feine Damen-Maßschneiderei

empfiehlt sich für

Neuanfertigungen und 4 **Modernisierungen**

in erstklassiger Ausführung bei zivilen Preisen

R. Wollinger-Bleuler

Schanzengraben 17, Parterre

2 Minuten vom Paradeplatz

Rheumatismus

vollständig geheilt durch Heißluft-Schwitzbäder zuhause („Kreuzthermalbad" oder „Sahara"). **Tausende glänzender Zeugnisse.** Wertv. Brosch. L gratis und franko von **Kreuzversand (Henry Boller-Hürlimann),** Ausstellungstr. 41, **Zürich 5** 83

Die

Eigenart des didaktischen Gestaltens

von Dr. Hans Stettbacher

72 Seiten, gr. 8°. Preis 5 Fr.

Das Buch will durch seine Vorarbeit den Weg zu einer feineren Psychologie des Lehrers und zu einer wissenschaftlichen Erfassung der Unterrichtstätigkeit bahnen.

Erhältlich in jed. Buchhandlung, sowie vom Verlag: Art. Institut Orell Füssli Zürich 127

Katalog: Bücher für Erziehung und Unterricht **kostenlos.**

An die tit. Lehrerschaft!

senden wir unverbindlich und kostenlos Auswahl- u. Ansichts-Sendungen in Violinen, Etuis, Bogen, sowie Musikinstrumenten aller Art, wenn einer d. Schüler etwas benötigt. Höchste Provis.

Katalog gratis. 16

Musikhaus J. Craner

Zürich 1 Münstergasse 9

Papeterie u. Buchbinderei

R. Bürgisser

Luzern

liefert sämtl. **Schulartikel** und besorgt prompt alle **Buchbinderarbeiten.** 81

150 Photo-Apparate

$6^1/_2 \times 9$, 9×12 und 10×15 mit Doppel-Anastigmat, wegen Inventur zu billigen Preisen. Gas- und Tageslichtkarten 100 Stück **Fr. 4.- und 5.-.** Stative, Ledertaschen, Gelbscheiben etc. billigst. Verlangen Sie Preisliste gratis. Apparate auf Wunsch geg. Teilzahlung oder bar mit Rabatt.

Photo-Bischof

Photoversand, Rindermarkt 26

Zürich 1 158

Brise-Bise

Gestickte Gardinen auf Mousseline, Tüll, Spachtel etc., am Stück oder abgepaßt. Vitrages, Draperien, Bettdecken, glatte Stoffe, Etamine, Plattstichmousseline, Wäschestickereien usw. fabriziert und liefert direkt an Private

Hermann Mettler

Kettenstichstickerei, **Herisau**

Musterkollektionen gegenseitig franko 41

Schaller & Cie.

Pianohaus

Schaffhausen

Äußerst leistungsfähiges

Spezialhaus

für

Flügel - Pianos Harmoniums

Konkurrenzl. Konditionen.

Unser neuer

Patentresonanzboden

ist unerreicht.

Nur erstklassige Qualitätsinstrumente bei konkurrenzlosen Preisen.

Ein Besuch wird Sie überzeugen. 85

Kleine Mitteilungen

Pro Corpore. *Schweiz. Zeitschrift für physische Erziehung.* Während in der Schweiz nur ganz vereinzelt die grossen Industriefirmen Interesse an gesunder Leibesübung durch Hergabe von Geldmitteln oder Anlage von Sportplätzen bekunden, erfreut sich der Sport in den skandinavischen Ländern, insbesondere in Schweden, überall tatkräftiger Förderung. So sind jetzt in der kleinen schwedischen Stadt Södertälje (10,000 Einwohner) von einer Anzahl industrieller Firmen 80,000 Kronen aufgebracht worden, die für die Anlage eines erstklassigen Sportplatzes Verwendung finden. — Die körperliche Ausbildung der dänischen Jugend erfolgte bisher auf Grund des «Gymnastikreglements für Heer und Flotte». Vor kurzem hielt nun der dänische Sportverband in Anwesenheit einer grossen Anzahl Universitätslehrer, Lehrer und bekannter Sportsleute eine Versammlung ab, die sich mit der Einführung des Sports an den dänischen Schulen befasste. Vor allem sollen Schwimmen, Fussballspiel und Leichtathletik zu ihrem Recht kommen. Schliesslich wurde der Beschluss gefasst, an das Ministerium die Forderung zu stellen, im Lehrplan zur Ausführung der Leibesübungen an fünf Tagen je eine Stunde und am sechsten Tage einen ganzen Nachmittag vorzusehen.

Die unter dem Patronate der *Schweiz. Gemeinnützig. Gesellschaft* stehende «Kunst fürs Volk», Zentraldepot für gute, billige Bilder, mit Sitz in Olten, will (ohne Geschäftsgewinn) gute und preiswerte Bilder unter das Volk bringen, den Schund verdrängen, Wohnungen, Gemeindekanzleien und Schulzimmer heimelig schmücken und den guten Geschmack des Volkes wecken und bilden.

Der Staatsbürger, *Schweiz. Zeitschrift für Belehrung u. Aufklärung.* (Chur.)

Jedes Los sofort

Ein kleineres oder größeres Treffnis in bar bei der nächsten Ziehung, staatlich konzessionierter Prämientitel. Im ganzen kommen über 100 Millionen zur sichern Auslosung.

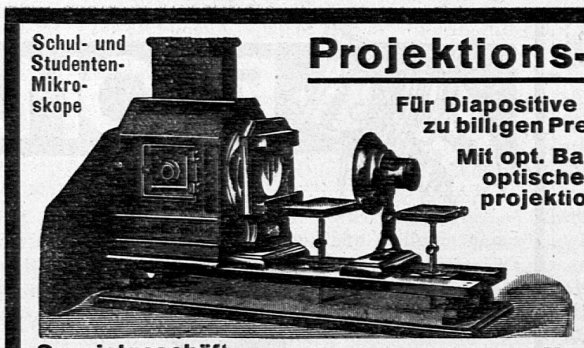
Haupttreffer:

36 à 1 Million Franken, 36 à 500 000, 50 à 200 000. 100 à 100 000, 250 à 50 000 usw. und zirka 35 000 kleinere Treffer.

Nächste Ziehung am 1. März 1921. Neues geschütztes System. Preis für 10 Nummern Fr. 3.25, für 20 Nummern Fr. 6.25. Versand sofort (Kanton Zürich ausgenommen) gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme durch die Genossenschaft 111

Der Anker
Neuengasse 21, **Bern**

Schwämme
in allen Größen und diversen Qualitäten kaufen Sie am vorteilhaftesten bei 44
Hch. Schweizer, Basel
Schwammhandlung en gros
Grenzacherstr. 1
mtausch gestattet



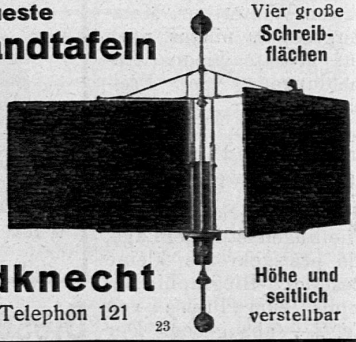
Projektions-Apparate
Für Diapositive m. Halbwattlampe zu billigen Preisen, Katalog 51 u. 52.
Mit opt. Bank, für Diapositive, optische Versuche, Mikroprojektion etc. Kat. 20 u. 318.
Projektionsbilder
aus allen Gebieten. Katalog 11 und 19.
Neuer Katalog Nr. 26 über Leihserien. 35
Spezialgeschäft für Projektion **Ganz & Co., Zürich,** **Bahnhofstraße 40**

Fastnacht 1921
Franz Carl Weber A.G., Zürich
Abteilung II: Fastnachtswaren
Preisliste Nr. 180: Cotillontouren u. Cotillonsachen.
Preisliste Nr. 181: Masken, Perücken, Besatzartikel, Maskenschmuck, Stoffe, Fächer, Lärminstrumente.
Preisliste Nr. 182: Papier- und Stoffmützen.
Preisliste Nr. 183: Scherzartikel.
Preisliste Nr. 178: Papierlaternen, Girlanden, Wappen, Fahnen. — Alle Preislisten mit Abbildungen. 57
Besichtigen Sie die umfangreiche Fastnachts-Ausstellung.

Spezial-Geschäft für
Bilder-Einrahmungen
Neuvergolden, Renovieren, Bleichen von Stichen
Krannig & Söhne, Seinaustr. 48, **Zürich**
Goldleisten- und Rahmenfabrik 147

Photo-Apparate
von Fr. 13.— an 50
Metallstative Fr. 6.—. Messingstative von Fr. 12.50 an
Photo-Artikel
FRANZ MEYER, Zürich 1, Rennweg 25

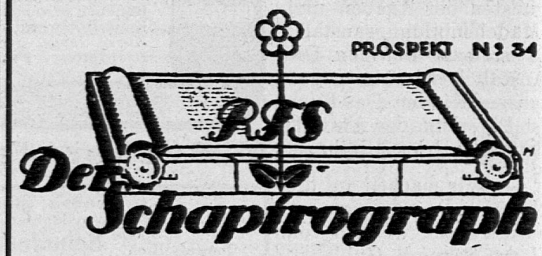
Neueste Schulwandtafeln
Vier große Schreibflächen
Pat. 37133
Fabrikat unübertroffen
Prima Referenzen



L. Weydknecht
ARBON — Telephon 121 23
Höhe und seitlich verstellbar

Gemeinde- (Primar-) Schule
Wallbach (Fricktal)
Auf 1. Mai ist die Oberschule (5. bis 8. Schuljahr) neu zu besetzen. Nähere Auskunft erteilt und Anmeldungen mit entsprechenden Ausweisen nimmt bis 25. Februar die Schulpflege Wallbach entgegen. 130
Der Präsident: **H. R. Burkart,** Pfarrer.

CENTURY
geeignete 171
Privat-Schreibmaschine
für Gelehrte, Beamte usw.
An Lehrer liefern wir diese Maschine gegen Entrichtung von bequemen Vierteljahrsraten
Pfeiffer & Brendle
Zürich Löwenstr. 61 · Marktplatz 18 **Basel**
Verlangen Sie Probelieferung ohne Kaufsverbindlichkeit



Einfachster, schnellster und preiswürdigste Vervielfältiger für Musiknoten, Programme etc.
ab 15. Januar 1921
bedeutend reduzierte Preise
Verlangen Sie unsere neue Preisliste.
RUD. FÜRRER SÖHNE
ZÜRICH MÜNSTERHOF 13
19

Herr Lehrer!
In Ihrem eigenen Interesse verlangen Sie Offerten über nur
Ia. Schultafeln
von der 45
Tafelfasserei Arth. Schenker, Elm

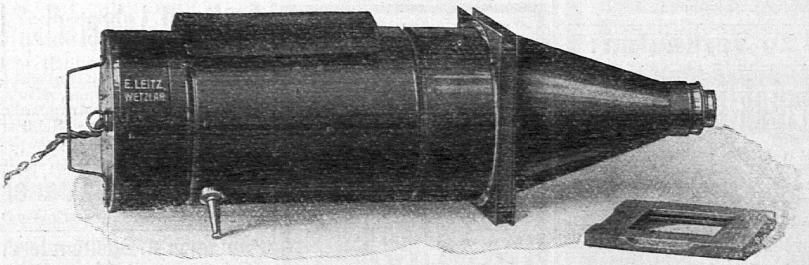
Praktische Lehrmittel
a) 800 Fragen zur Schweizergeographie **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—**.
b) 600 Fragen zur Staatskunde der Schweiz **80 Rp.**, Antworten dazu **Fr. 1.—**.
c) Raumlehre (Stereometrie) **Fr. 2.—**, Schlüssel dazu **80 Rp.** 95
Dr. S. Blumer, Basel.

Optisches Institut E. F. Buechi, Bern

Projektions-Apparate

33

Für diaskopische, episkopische und mikroskopische Projektion in allen Grössen und Ausführungsarten.



Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich

Älteste Lebensversicherungsgesellschaft der Schweiz — Hauptgeschäft gegründet 1857

Gegenseitigkeitsanstalt ohne Nachschußpflicht

Größter schweizerischer Versicherungsbestand

Alle Überschüsse den Versicherten 152

Auskunft durch die **Direktion in Zürich**, Alpenquai 40, und die Generalagenturen

Der Vertrag der Anstalt mit dem Schweizerischen Lehrerverein vom 8./10. Oktober 1919 räumt dem Verein und den Mitgliedern Vorteile ein auf Versicherungen, die diese mit der Anstalt abschließen

200 Cigaretten (Laurens) 165
rote zu nur Fr. 10.—
blaue zu Fr. 12.50
grüne zu Fr. 16.50
versendet frko.
E. Trachsler Bauma (Zch.)
Bevorsteh. Aufschlag 30-50 Rp. p. Schacht.

Ecole de Commerce de Neuveville

Etablissement officiel. **Trois années d'études.**

Section commerciale ouverte aux jeunes gens et jeunes filles.
Section de langues modernes pour jeunes filles. — Soins particuliers voués à l'éducation. — S'adresser à directeur
47 **Prof. Dr. F. SCHEURER.**

Möbelfabrik Traugott Simmen & Cie. A.-G.

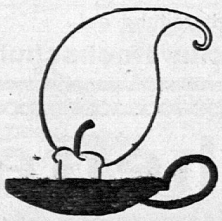
164 **Brugg**

empfiehlt ihr erstklassiges Eigenfabrikat in

Herren-, Eß- u. Schlafzimmern
Salons u. Innendekorationen

Permanente Ausstellung von 150 Musterzimmern. — Verkauf direkt an Private mit **mehrjähriger Garantie.** — **Lieferungen franko** ins Haus per Auto-Camion. **Montage gratis.** — Reelle u. preiswürdige Bedienung. Besichtigung unverbindlich.
Unübertroffene Auswahl.
Referenzen und Kataloge gratis zu Diensten.

Ein Licht



geht jedem auf, wenn er merkt, wie wertvoll der Schutz der **GABA-TABLETTEN** ist gegen Grippe, Erkältungen, Husten, Halsweh, Heiserkeit.
Vorsicht beim Einkauf!
Stets Gaba-Tabletten verlangen.
In blauen Dosen à Fr. 1.75.
40/3

Herren-Maß-Anzüge und Paletots

61

aus besten englischen Stoffen zu konkurrenzlosen Preisen schon von Fr. 180.— an mit Garantie für tadellosen Sitz und Ausführung. Auf Wunsch

Zahlungs-Erleichterung

Wenden sie sich vertrauensvoll an Postfach Nr. 29 Zürich 20.

Anormale Kinder

geistig und körperlich schwache, schwerhörige und taube finden freundliche Aufnahme, Pflege und Unterricht im

Privat-Institut „Steinbrüchli" Lenzburg

141

Familienleben, kleine Schülerzahl. Individ. Behandlung. Pat. Lehrkräfte. Man verlange Auskunft und Prospekte von dem Vorsteher: **L. Baumgartner.**

Institut Dr. Ruegg „Athénéum" Neuveville près Neuchâtel

Sprach- und Handelsschule (Internat)
(Jünglinge von 14 Jahren an)
Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel und Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion. 72

ZEICHNEN

Papiere weiss und farbig
Tonzeichnen-Papiere
Skizzierzeichnen gelb u. grau

Muster gratis!

3/c **J. EHRSAM-MÜLLER ZÜRICH 5**

Empfehlenswerte Institute und Pensionate

DAVOS. KINDER-Sanatorium Frei

96 Taxen: **Fr. 6.50 bis 9.—** alles inbegriffen

Für Kinder von 4—16 Jahren. Alle Formen der **TUBERKULOSE,** Asthma, Bronchialkatarrhe, Prophylaktiker. Ausgebildete Kinderpflegerin. Kindergärtnerin. Speziell für **Minderbemittelte u. Mittelstand** geeignet. Auskunft durch den Besitzer: **PAUL FREI-BOLT.** Leitender Arzt: Dr. med. **WOLFER.**

HASLER A.-G. ⊙ BERN

SPEZIAL-OFFERTE

Wir sind gegenwärtig in der Lage, einen Posten Elemente, wie oben abgebildet, zu einem ganz ausnahmsweis günstigen Preise abzugeben und offerieren daher, **solange Vorrat:**

Erstklassige Sack-Elemente

(Grösse: 100 × 100 × 220 mm)

(Prüfresultate entsprechend Pflichtenheft der schweiz. Verwaltungen)

mit extra grossem Zinkzylinder (1,3 mm dick und 112 mm hoch, Sackhöhe 125 mm) inkl. Glasdeckel, ohne Füllung, zu **Fr. 5.10** netto ab Bern.

No. 59. I. 21. 6400